

# Das speyrische Zinsbuch von 1401 als Quelle zur Regionalgeschichte

Ludwig H. Hildebrandt

Im Jahr 1401 zeichnet der Notar Conrad Kruß auf Befehl des Speyrer Bischofs Raban v. Helmstatt (amtierend 1396–1438) alle Zinse auf, die der Speyrer Kirche im Bruhrain zustanden. Erfasst werden die Ämter Bruchsal, Grombach, Kislau, Rotenberg und Udenheim (das spätere Philippsburg). Dieses Zinsbuch hat sich im Generalandesarchiv Karlsruhe unter der Signatur GLA 67/290 erhalten.

Es ist eine einzigartige Quelle zur Geschichte der einzelnen Ortschaften – sind doch minutiös alle zinspflichtigen Einwohner und viele Gewinn-Namen überliefert. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, dass Hubert Kamuf in dem vorhergehenden Artikel die Mühlhausen betreffenden Teile in einer Transkription vorgelegt hat. Aus dem Wunsch nach einer Wertung über die Ortsgeschichte hinaus entstand diese Kurzpublikation. Der Referent setzt sich schon seit längerer Zeit intensiv mit den Burgen, Wüstungen und Adelsgeschlechtern der Region auseinander. Die beiden Arbeiten ergänzen sich und sind aufeinander abgestimmt.

Für den südlichen Rhein-Neckar-Kreis liegen Kurzauszüge des Zinsbuches u.a. von Krieger, Schaab in der Kreisbeschreibung, Drollinger und Hildebrandt<sup>1</sup> vor. Intensiv nutzte es z.B. Gomille<sup>2</sup> bezüglich Dielheim, Horrenberg, Balzfeld, Oberhof und Unterhof.

Vereinzelt wurden bisher auch schon Mühlhäuser Einträge publiziert<sup>3</sup>, was aber kein Ersatz für eine gedruckte Transkription sein kann. Man sieht dies am besten an der Nennung der Burg: Bisher wurde auch in rein wissenschaftlichen Veröffentlichungen immer nur von einer über Ortssagen, einem örtlichen Niederadelsgeschlecht und späterer Zusammenhänge mit der Burg Rotenberg erschließbaren Burg im Mühlhäuser Gewinn Zwernig gesprochen<sup>4</sup> – eine tatsächliche Erwähnung aber konnte nie vorgelegt werden. Diese liefert aber das Zinsbuch eindeutig mit der Erwähnung von „den Ackern ob der Burge in Muhlhuser Mark“.

## Die Burg Mühlhausen

Dort saßen im 14. Jh. die speyrischen Ministerialen v. Mühlhausen<sup>5</sup>, deren frühe Vertreter mit Bigger I./II. (1340–1365), Heinrich I. (1310) und Heinrich II. (1364–1365) überliefert sind; ihr redendes Wappen ist ein Mühlrad. Der 1265–1293 belegbare Edelfreie Berthold v. Mühlhausen gehört nicht zu dieser Familie: gleiches gilt u.a. für Eberhard (1277–1293) und Werner (1295–1296). Auch nach dem späteren Wechsel nach Rotenberg wurde der Vorname Bigger weiter in der Familie beibehalten, was auf frühere Vasallitätsverhältnisse mit den Landschaden v. Steinach schließen lässt<sup>6</sup>. Man wird sich die Burganlage als einfacheren Fachwerkbau mit Palisadenschutz ähnlich der Burg Eschelbronn III/IV<sup>7</sup> vorstellen dürfen; dafür spricht auch, dass heute keinerlei Reste mehr erkennbar sind.

Das Jahr 1364 bildet eine große Zäsur: Die v. Mühlhausen hatten zusammen mit anderen Adligen aus den Familien v. Helmstatt, Rüppurr, Obrigheim und Öwisheim eine Fehde gegen Krafto v. Hohenlohe geführt – und verloren. Aus den Sühneurkunden<sup>8</sup> geht hervor, dass Bigger II. v. Mühlhausen nun in Bruchsal saß; seine Brüder Hans (1364–1365) und Heinrich II. (1364–1365) sowie die Vettern Friedrich und Stefan (1364) hatten plötzlich ihren Sitz in Östringen. Somit scheint im Rahmen dieser Fehde ihr Sitz in Mühlhausen zerstört worden zu sein.

Heinrich II. nennt sich aber schon 1365 bei einer Erwähnung von Besitz in Malsch v. Rotenberg, während sein Bruder Bliigger bei v. Mühlhausen bleibt; ersterer muss noch im selben Jahr verstorben sein, da Bliigger v. Mühlhausen 1365 gegenüber Engelhard v. Weinsberg als Lehensträger der unmündigen Kinder seines Bruders Heinrich v. Rotenberg auftritt. Letztere lassen sich mit Heinrich III. (1365–1403) und Ortel (1365–1382) auch namentlich erfassen.

Man kann jedoch die Burg Mühlhausen nicht als direkten „Vorläufer“ der Burg Rotenberg bezeichnen, da ab dem späten 12. Jh. diverse Niederadlige v. Rotenberg vorkommen – die Burg also bestanden haben muss. Vermutlich ging Rotenberg zusammen mit der Hinterburg in Neckarsteinach, Horrenberg und Hornberg vor 1272 von den Landschaden v. Steinach, die es als Wormser Lehen besaßen, an die Speyrer Kirche und dabei kam es auch zu einer Veränderung bei den in Rotenberg sitzenden Ministerialen<sup>9</sup>.

Allerdings muss deutlich gesagt werden, dass die genauere Erforschung der Ministerialen v. Mühlhausen/Rotenberg leider immer noch ein regionallhistorisches Desiderat ist und die hier genannten Daten sicherlich vermehrt werden können.

### Weitere im Zinsbuch genannte Adlige mit Besitz in Mühlhausen

Hans V. vom Hirschhorn (1377–1426)

Bei Hans v. Hirschhorn handelt es sich um den herausragendsten Vertreter dieser Familie im späten 14. und 15. Jh. Da sich im Staatsarchiv Darmstadt sein Kopalbuch mit immerhin 240 Einträgen erhalten hat, lässt sich seine Vita<sup>10</sup> relativ gut nachzeichnen. Gegen seinen Vater Engelhard II. (1347–1383) wurde wegen diverser Fehden um 1365 die Reichsacht verhängt. Pfalzgraf Ruprecht zog danach wegen fehlender Mutung sämtliche an Engelhard ausgegebenen Lehen ein; um 1370 geriet er sogar in pfälzische Gefangenschaft, die etwa zehn Jahre dauern sollte. Dadurch kam die Familie v. Hirschhorn in starke finanzielle Bedrängnis. Mit seiner Frau Margarete Schenkin v. Erbach hatte Engelhard die vier Kinder Hans V. (1377–1426), Albrecht II. (1377–1400), Eberhard II. (1377–1421) und Konrad (1378–1413).

Vor allem Hans V. war es, der bis zur Jahrhundertwende nicht nur die Situation der Familie stabilisieren, sondern sogar noch weiter ausbauen konnte. Die Anlehnung an die Pfalzgrafen, die Erzbischöfe von Mainz und das Königtum mit Wenzel und Ruprecht brachte einen materiellen Aufstieg weit über die ursprünglichen Positionen in der Mitte des 14. Jh. hinaus. Dies manifestiert sich z.B. auch darin, dass er Juni 1398 die Wildgräfin Illand v. Dhaun heiratete. 1395 wurde er speyrischer Amtmann auf der Burg Rotenberg. Zwischen 1391 und 1398 war er pfälzischer Hofmeister und von 1400 bis 1410 Rat König Ruprechts; Pfalzgraf Ludwig belehnte ihn 1413 mit dem Erbtruchsessenam. Er verstarb im Jahr 1426.

Ulrich VI. Landschad von Steinach (1377–1408)

Die Landschaden v. Steinach sind ein weit verzweigtes Geschlecht, das auf den namengebenden Burgen in Neckarsteinach saß. Ulrich VI. war Sohn des Hennel Landschad v. Steinach (1355–1370). Es ist ein mit Hans (1426–1477) aussterbender Seitenzweig der Familie, der sich wie die gesamte damalige Familie recht eng an die Pfalzgrafen bei Rhein anlehnte. 1399 war Ulrich Vogt zu Heidelberg, 1400 bis 1402 Viztum in Amberg und ab 1403 Burggraf in Alzey; verheiratet war er mit Anna v. Venningen<sup>11</sup>.

Friedrich von Schatthausen (1392–1416)

Der nach Schatthausen bei Wiesloch sich nennende Edelknecht Friedrich v. Schatthausen lässt sich zwischen 1392 und 1416 erfassen<sup>12</sup>. Es ist unklar, welcher Familie er zuzuweisen ist; es gibt nur wenige nach Schatthausen benannte Niederadlige, die aber alle verschiedenen Familien angehörten und nur kurzzeitig am Ort wohnten.

Friedrich war anfangs ein Ministeriale des Speyrer Bischofs Nikolaus (1390–1396); ab 1401 findet er sich aber im Umfeld des Königs Ruprecht, dessen vergeblichen Zug nach Rom zur Kaiserkrönung 1401/1402 er auch mitgemacht haben dürfte. Die letzte bekannte Erwähnung 1416 zeigt ihn als Kundschafter über Besitz der v. Hirschhorn in der Reichartshäuser Zent.

#### Eberhard von Venningen

Die Familie v. Venningen setzte sich erst um die Mitte des 14. Jh. im Kraichgau fest; die Daten zu den ersten Generationen sind manchmal nur unsicher überliefert bzw. nicht voll bearbeitet.

Bei dem erwähnten Eberhard handelt es sich entweder um den angeblichen speyrischen Vogt im Bruhrain Eberhard II. v. Venningen, der 1420 in Walldorf verstarb<sup>13</sup>, mit Elsa v. Fellberg verheiratet war und den Lurz<sup>14</sup> dem Hilsbach-Zuzenhäuser Familienzweig zuweist, oder aber um den 1401 verstorbenen Eberhard I., der den Eschelbronner Familienzweig begründete und Adelheid v. Winterbach geheiratet hatte.

Auch eine Verbindung zu Hans V. v. Hirschhorn lässt sich aufzeigen: Bei dessen Aufnahme als speyrischer Amtmann im Jahr 1395 trat Eberhard v. Venningen als Zeuge auf<sup>15</sup>.

#### Konrad von Venningen

Es muss sich um den 1414 verstorbenen Konrad I. vom Daisbacher Familienzweig handeln<sup>16</sup>, der um die Jahrhundertwende Lehen in Daisbach, Waibstadt und Zuzenhäuser besaß und Berta Nothaft v. Hohenberg zur Frau hatte. Sein Vater, der kurpfälzische Hofmarschall Heinrich Siegfried († 1384), war der Bruder des Eberhard I. Ein (? anderer) Konrad v. Venningen wird aber als Zeuge und Bürge schon ab 1363 erwähnt<sup>17</sup>.

Hier bestehen diverse Verbindungen zu den im Raum Mühlhausen-Rauenberg-Wiesloch begüterten Adligen: Anna, die Tochter von Konrad I. war in 2. Ehe mit dem schon genannten Ulrich Landschad v. Steinach verheiratet und der Besitz in Zuzenhäuser wurde 1392 von Anna v. Angelach, der Witwe des in Wiesloch gesessenen Dieter v. Talheim, für 1000 Gulden an Konrad verkauft.

#### Siegfried von Venningen

Nicht ganz unproblematisch ist die Identifizierung des Siegfried v. Venningen. Es war wohl Siegfried IV., der spätere Abt in Odenheim (1403–1412; verstorben vor 1415)<sup>18</sup> vom Eschelbronner Zweig und Sohn des Eberhard I.

#### Eberhard Wieder

Die Familie Wieder/Widder kann bisher mit den vier Personen Siegfried (1272–1294), Berthold (1294), Konrad (1364–1391) und Eberhard (1382–1418) in unserem Raum sicher nachgewiesen werden. Sie saßen im damals Wedersweiler genannten westlichen Teil von Rauenberg; eine Tochter des Siegfried scheint Gerhard v. Osweiler (1306–1346) aus dem sich nach dem gleichnamigen Ort bei Ludwigsburg nennenden Adelsgeschlecht geheiratet zu haben, der spätestens ab 1317 ebenfalls in Wedersweiler saß<sup>19</sup>.

Eberhard Widder, genannt Zull, war 1382 und 1385 zusammen mit Heinrich und Ortel v. Rotenberg/Mühlhausen speyrischer Dienstmann auf der Burg Rotenberg. Er kaufte 1394 ein Drittel des Insulheimer Hofs und erhielt 1400 ein pfalzgräflisches Lehen. 1402 verpfändet ihm Graf Eberhard v. Württemberg Burg und Weiler Sternfels und einen Teil von Kürnbach. 1410 ist er unter dem Vorsitz von König Ruprecht Schiedsmann in einem Streit unter Adligen. Die letzte bisher erfasste Nennung erfolgt 1418, als er in einem Streit der Gemeinde Rauenberg gegen die v. Talheim erstere anführt.

## Die Daisbacher

Die einmal genannten „*Daßpachs*“ sind vermutlich mit der Familie der Ramung v. Daisbach zu identifizieren<sup>20</sup>. Hier bestehen wohl Beziehungen zu dem Daisbacher Zweig derer v. Venningen. So werden auch die Nennungen eines Gutes des Konrad v. Da(i)sbach in Mühlhausen<sup>21</sup> erklärbar.

## Die Wüstung Sternweiler

Die 1399 erstmals erwähnte Hofsiedlung Sternweiler lag unterhalb von Tairnbach im heutigen Gewann Im Bangert. Besitz hatten dort Hans V. v. Hirschhorn und das Kloster Schönau. Die im Zinsbuch erfolgende Nennung ist die zweitälteste bisher aufgefundene. Ein Hof bestand dort bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts<sup>22</sup>.

## Anmerkungen

- 1 KRIEGER 1904–1905; KREISBESCHREIBUNG 1968; DROLLINGER 1968: 70, 78; HILDEBRANDT 2001, Nr. SA3, WAA41
- 2 GOMILLE 1994: 133, 285–289
- 3 ARMBRUSTER 1983: 30f., 49f.; HENSCHEL 1991: 128f.
- 4 KREISBESCHREIBUNG 1968: 718; HILDEBRANDT 1997: 105
- 5 Eine eigene Publikation zu diesem Geschlecht ist geplant
- 6 KREISBESCHREIBUNG 1968: 718
- 7 MITTELSTRASS 1996: 58ff.
- 8 WELLER & BELSCHNER 1912: 270f.
- 9 KREISBESCHREIBUNG 1968: 718, 823ff.; HENSCHEL 1991: 120
- 10 IRSCHLINGER 1969; ECKHARDT 1973; LOHMANN 1986; HENSCHEL 1997; KIMMEL 1999.
- 11 Vgl. IRSCHLINGER 1934; LANGENDÖRFER 1971
- 12 HILDEBRANDT 2001, SA1–7
- 13 HILDEBRANDT 2001, WA94
- 14 LURZ 1997: 345
- 15 Druck: HENSCHEL 1991: 121
- 16 LURZ 1997: 422f.
- 17 Vgl. KOCH & WILLE 1894
- 18 Daten nach GEHRIG 1979: 50 entgegen LURZ 1997: 465
- 19 HILDEBRANDT in Vorb.
- 20 MONE 1857: 391
- 21 KREISBESCHREIBUNG 1968: 720
- 22 ECKHARDT 1973, Nr. 45 und 199; HILDEBRANDT 1997

## Literatur

- ANDERMANN, K. (1994): Das Kopialbuch des Engelhard von Neipperg. – Heimatverein Kraichgau, Sonderveröffentlichung 11: 1–109
- ARMBRUSTER, G. (1983): Die Grund- und Landesherrn. – in: Heimatbuch Mühlhausen, S. 47–53
- DROLLINGER, K. (1968): Kleine Städte Südwestdeutschlands. – Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 48: 1–126
- ECKHARDT, A. (1973): Das Kopialbuch des Ritters Hans V. von Hirschhorn. – in: Stadt Hirschhorn (Hrsg.): Hirschhorn/Neckar 773–1973, S. 61–86
- GEHRIG, F. (1979): Zur Geschichte von Pfarrkirche und Kloster Odenheim. – 110 S.; Odenheim
- GOMILLE, H. (1994): Die Geschichte der Gemeinde Dielheim mit Horrenberg, Balzfeld, Unterhof und Oberhof. – 421 S.; Dielheim
- HENSCHEL, H.-D. (1991): Mittelalterliche Urkunden zur Rauenberger Geschichte. – Kraichgau, 12: 107–132
- HENSCHEL, H.-D. (1997): Rauenberg und die Herren von Hirschhorn. – Kraichgau, 15: 181–196
- HILDEBRANDT, L. H. (1997): Wüstungen im südwestlichen Rhein-Neckar-Kreis im Spiegel urkundlicher Nachrichten und archäologischer Funde. – Heimatverein Kraichgau, Sonderveröffentlichung 18: 59–112
- HILDEBRANDT, L. H. (2001): Mittelalterliche Urkunden über Wiesloch und Walldorf, die Ortsteile Alt-Wiesloch, Baiertal, Frauenweiler, Hohenhardt und Schatthausen, sowie der Herren von Hohenhardt, von Schadehusen, von Walldorf und von Wissenloch. – 208 S.; Ubstadt-Weiher
- HILDEBRANDT, L. H. (in Vorb.): Regesten zu Kraichgauer Adelsgeschlechtern – Die Herren von Angelach, Kelreshals, Kirchem/Aglasterhusen, Nippenburg, Oßwilre, Rappolt, Sankt Leon, Utzlingen und Widder. – Heimatverein Kraichgau
- IRSCHLINGER, R. (1936): Zur Geschichte der Herren von Steinach und der Landschaden von Steinach. – ZGO, 86: 421–508

- IRSCHLINGER, R. (1969): Zur Geschichte der Herren von Hirschhorn. – Der Odenwald, Sonderheft, 1: 1–31
- LANGENDÖRFER, F. (1971): Die Landschaden von Steinach. – Diss. Universität Heidelberg, 281 S.
- LOHMANN, E. (1986): Die Herrschaft Hirschhorn. – Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte, 66: 1–561
- LURZ, M. (1997): Die Freiherren von Venningen. – Heimatverein Kraichgau, Sonderveröffentlichung 17: 1–816
- KIMMEL, C. (1999): Hans V. von Hirschhorn im Dienst der Kurpfalz. – 63 S., Ubstadt-Weiher
- KOCH, A. & WILLE, J. (1894): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214 bis 1400. – 521 S.; Innsbruck
- KREISBESCHREIBUNG (1968): Die Stadt- und die Landkreise Heidelberg und Mannheim; Band 2. – 1072 S.; Karlsruhe
- KRIEGER, A. (1904): Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden; Band 1 (A–K); 2. Aufl. – 1290 Sp.; Heidelberg
- KRIEGER, A. (1905): Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden; Band 2 (L–Z); 2. Aufl. – 1590 Sp.; Heidelberg
- MITTELSTRASS, T. (1996): Eschelbronn, Entstehung, Entwicklung und Ende eines Niederadelssitzes im Kraichgau. – Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 17: 1–312
- MONÉ, F. (1857): Verbreitung des landsässigen Adels am Oberrhein. – ZGO, 8: 383–406
- WELLER, K. & BELSCHNER, C. (1912): Hohenlohisches Urkundenbuch; Band III: 1351–1375. – 830 S.; Stuttgart